

Kracher bringen den Schrecken des Kriegs zurück

Die Ukrainerin Olga Keliukh erlebt Silvester erstmals mit ihrer Tochter und den Eltern in Pforzheim

Von Claudia Kraus

Wenn es in der Silvesternacht viele Pforzheimer nach draußen zieht, um das Jahr 2023 mit Feuerwerk und Krachern zu begrüßen, werden Olga Keliukh und ihre zehnjährige Tochter Marina in ihrer Wohnung in der Friedenstraße bleiben. In dem Haus wohnen noch andere Flüchtlingsfamilien aus der Ukraine. „Wir verstehen, dass die Menschen Feuerwerke anzünden, aber wir haben Angst“, beschreibt die 45-Jährige die

„

Ich liebe meine Ukraine, aber zwei Kriege sind genug.

Olga Keliukh
Ukrainerin

Gefühlslage der Schicksalsgemeinschaft in ihrem neuen Zuhause. Zu präsent ist der Lärm von Bomben und Beschuss der früheren Heimat. Als kürzlich beim bundesweiten Warntag auf allen Smartphones penetrantes Tröten ausgelöst wurde, beruhigte ihre Tochter sie: „Hab keine Angst.“ Aber für sie alle sei das ein schreckliches Geräusch gewesen.

Keliukh sitzt im Besprechungsraum dieser Redaktion und zeigt ein Video auf ihrem Handy: Auf einem großen Platz in Charkiw steigt vor weihnachtlich dekorierten Kulisse Farbenzauber in den Himmel: Silvester 2021, als die Welt dort noch halbwegs in Ordnung schien. Wie werden sie dieses Silvester verbringen? „Ich weiß es nicht, wir brauchen Zeit.“ Keliukh, die geschieden ist, wird jedenfalls mit der Tochter und den ebenfalls hier lebenden Eltern gemeinsam essen. Eine Freundin, die sich in der Ukraine um Kriegsopfer kümmert, wird wohl dazustößen. Deren Mann und Kind wohnen im Dachgeschoss.



Gemeinsam: Olga Keliukh (hinten), ihre Tochter Marina und die Eltern Liudmyla und Yuri Keliukh leben heute in Pforzheim. Nach Kriegsbeginn mussten sie aus Charkiw fliehen. Foto: Olga Keliukh

Vielleicht wird man Geld sammeln, um den anderen ukrainischen Kindern im Haus kleine Geschenke zu bereiten, so wie es an Silvester in der Ukraine Usus ist.

Die Pforzheimer Nachbarn hätten versichert: „Sie sind hier in Sicherheit.“ Aus Rücksicht auf die Flüchtlingsfamilien wollen sie keine Feuerwerke zünden. „Alle Nachbarn sind super. Alle wollen helfen“, sagt Keliukh. Manchmal hilft schon das Gespräch. „Kommunizieren

ist ganz wichtig.“ Kommunikation spielt in Keliukhs Leben eine wichtige Rolle. An der Uni in Charkiw lernte sie Deutsch und Englisch. Hier hat sie, dank der Hilfe von Frauke Janßen und deren Initiative Golden Hearts, gleich Arbeit bekommen. Sie unterrichtet in der Waldorfschule, in der Tochter Marina Schülerin ist. Bei Golden Hearts gibt sie Deutschkurse für andere Flüchtlinge und hilft beim Übersetzen.

In der Ukraine sind Dezember und Januar gespickt mit Festtagen. Der Reigen beginnt mit Nikolaus und endet mit dem Tauffest am 19. Januar. Besonders wichtig: „Das Fest für die Seele“, Weihnachten. „In unserer Familie wurde immer zwei Mal Weihnachten gefeiert“, erzählt Keliukh; nach dem gregorianischen Kalender am 25. Dezember und nach dem julianischen am 7. Januar. Analog gibt es zwei Termine für Silvester – den 31. De-

zember und den 13. Januar. Während in der Ukraine viele Christen der russisch-orthodoxen Kirche trotzen und aus Protest gegen Russlands Krieg die Geburt Christi schon am 25. Dezember feiern, denkt Keliukh darüber nach, das zweite Weihnachtsfest aufzugeben; auch sie will sich abgrenzen. „Ich möchte dieses Jahr nicht am 7. Januar feiern.“ Mit Marina will sie das noch besprechen.

Was sie sich fürs kommende Jahr, für die Zukunft wünschen? „Wir hoffen, dass alles gut wird.“ In Facebook-Gruppen liest sie von den Wünschen anderer fürs neue Jahr und stellt fest: „Erst beten die Menschen für die Armee und dann für die eigene Gesundheit.“ Andere schreiben: „Dank unserer Armee bin ich am Leben.“

Keliukh lobt die vielen „großherzigen Menschen“ hier. „Wir sind den Menschen, die uns helfen, sehr dankbar und den Ländern, die unserer Armee helfen.“

Jede Generation habe ihren Krieg, hat Olga Keliukh einmal zu ihrer Tochter gesagt. „Das war dumm“, meint sie heute. Denn Marina wollte wissen, warum sie zwei Kriege erleben mussten. Als Mutter und Tochter Anfang März vor den russischen Bomben aus Charkiw flohen, hatten sie zum zweiten Mal die Heimat verloren. Jahre zuvor mussten sie ihre Geburtsstadt Donezk verlassen, als prorussische Separatisten das Gebiet mit Militärgewalt besetzten und zur Volksrepublik ernannten. „Ich liebe meine Ukraine, aber zwei Kriege sind genug“, sagt die Frau, die sich eine Rückkehr inzwischen nicht mehr vorstellen kann. Manchmal wird sie gefragt, ob sie sich Frieden wünscht. „Wir wollen keinen Frieden“, sagt sie dann. „Wir wollen Sieg. Das ist nicht dasselbe.“

Wenn Silvester vorbei ist, steht ein anderes bedeutsames Datum an. Der 24. Februar, als Russland den Krieg gegen die Ukraine begann. „Was machen wir?“ hat Marina gefragt. Ihre Mutter weiß bisher nur: „Es ist sehr wichtig, was zu tun.“

Gastronomie ist zufrieden mit Weihnachtsgeschäft

Der Blick ins neue Jahr 2023 mit steigenden Energiekosten bereitet den Wirten in Pforzheim Sorge

Von Stefan Meister

Hinter der Gastronomie liegen schwere Zeiten. Zwei Jahre lang bremste die Corona-Pandemie die Branche weitgehend aus. Große Feiern waren Fehlanzeige. Etliche Wirte haben sogar einen Schlussstrich gezogen und ihr Geschäft geschlossen. Deshalb war offen, wie die Gäste das diesjährige Weihnachts- und Silvestergeschäft annehmen werden. Diese Redaktion hat sich bei einigen Pforzheimer Gastronomen umgehört.

Bei Frank Daudert könnte die Stimmung kaum besser sein. Im Oktober hatte er den Zuschlag für den Schwarzwald-Stadl bei der Pforzheimer Winterwelt bekommen. „Es läuft bisher sehr gut und wir hatten viele Abende, an denen wir komplett ausgebucht waren.“ Besonders die Mischung von Essen und Unterhaltung komme bei den Gästen an. Für ihn sei überraschend, dass das Interesse so groß sei, da Corona bei vielen noch im Hinterkopf sei und auch der neue Standort Fragen aufgeworfen habe. Doch das neue Konzept habe sich bewährt. „Wir sind etwa auf dem Niveau vom Oechsle-Fest 2019“, erklärt der Wirtsprediger. Bis zum Ende der Winterwelt am 8. Januar seien die Plätze im Schwarzwald-Stadl fast ausgebucht.

Joseph Sawa hat im Sirtaki allerhand zu tun. „Das Weihnachtsgeschäft lief sehr

gut“, sagt er freudig. Es sei zu spüren, dass die Leute etliches nachzuholen haben. Bei vielen sitze das Geld locker und Corona spiele bei seinen Gästen keine Rolle mehr. „Wir kommen derzeit nicht zur Ruhe“, erklärt er und verweist auf die fast ausgelasteten Tische zwischen den Jahren. Auch an Silvester sei alles ausgebucht. „Wir können uns nur wünschen, dass es im kommenden Jahr so weitergeht.“

Zwar hat Evangelos Spyridon vom griechischen Restaurant Neo noch keine endgültige Bilanz gezogen, doch der Inhaber des Restaurants geht von einem

„guten Weihnachtsgeschäft“ aus. Das Niveau erreiche fast die Zeit vor der Pandemie. Den Weihnachtsmarkt hat Spyridon nicht als Konkurrenz gesehen.

„Viele Leute sind nach dem Weihnachtsmarkt zu uns gekommen. Wir haben letztlich davon profitiert“, sagt er. An Silvester habe das Neo bis 22 Uhr geöffnet und die Nachfrage sei groß. Allerdings befürchtet er, dass diese ab Januar abnehmen werde. „Es wird sich zeigen, ob die Menschen bei steigenden Energiekosten noch zum Essen gehen werden“, blickt er etwas ängstlich voraus.



Hatte allerhand zu tun: Joseph Sawa vom Restaurant Sirtaki hat noch keine Bilanz gezogen, geht jedoch von einem guten Weihnachtsgeschäft aus. Foto: Stefan Meister

Diese Befürchtung hat auch Julien Frisch vom Arlinger Restaurant. „Die Energiekrise kommt bei den meisten Menschen erst im nächsten Jahr an“, sagt Frisch. Deshalb sei es für ihn schwierig, eine Aussage über die kommenden Monate zu geben, so der Inhaber des Restaurants. Mit dem Weihnachtsgeschäft zeigt er sich „äußerst zufrieden“. Daran ändere auch die Tatsache, dass die Anzahl der Weihnachtsfeiern von Firmen weniger geworden seien, nichts. Dass es zwischen den Jahren etwas ruhiger sei, überrasche ihn wenig. An Silvester biete das Restaurant nichts besonderes an und schließe um 21 Uhr. „Die Erfahrung hat gezeigt, dass die Menschen den Jahreswechsel daheim verbringen wollen. Deshalb fahren wir nur ein kurzes Programm.“

„Es ist zu spüren, dass die Leute wieder nach draußen wollen“, sagt La Piazza-Chef Norbert Kieselbach. Gründe, sich zu beschweren, gäbe es für ihn keine. Allerdings habe es deutlich weniger Firmenfeiern gegeben als vor der Pandemie. Den Weihnachtsmarkt und den Schwarzwald-Stadl sieht Kieselbach als Gegenspieler. Ohne diese wäre der Umsatz seiner Meinung nach noch höher gewesen. Dennoch sei er zufrieden, da auch zwischen den Jahren eine große Nachfrage herrsche und an Silvester die Tische ausgebucht seien.

„Silvester-Bummler“ fahren an Neujahr

PK – Die sogenannten „Silvester-Bummler“ sind am Neujahrsmorgen, Sonntag, 1. Januar, wieder in Pforzheim unterwegs. Dies teilte die RVS Regionalbusverkehr Südwest GmbH mit. Die „Silvester-Bummler“, eine Kooperation mit dem Eigenbetrieb Pforzheimer Verkehrs- und Bäderbetriebe (EPVB), berechnen fünfmal in der Nacht. Linie 1 fährt zwischen Arlinger und Eutingen-Gartenstadt stündlich über den Leopoldplatz (ab 0.35 Uhr in Richtung Eutingen Gartenstadt und ab 1.05 Uhr in Richtung Arlinger), Linie 2 zwischen Redtenbacher Straße und Sonnenhof stündlich über den Leopoldplatz (ab 0.35 Uhr in Richtung Sonnenhof und ab 0.05 Uhr in Richtung Unterer Wingertweg). Die Linie 3 verkehrt zwischen Dillweissenstein und Wartberg stündlich über die Leopoldstraße (ab 0.35 Uhr in Richtung Wartberg und ab 1.03 Uhr in Richtung Dillweissenstein), Linie 4 zwischen Leopoldstraße und Huchenfeld und Hohenwart (ab 0.35 Uhr in Richtung Huchenfeld und Hohenwart und ab 1.02 Uhr ab Hohenwart in Richtung Leopoldplatz). Linie 6 fährt zwischen Wilferdinger Höhe und Haidach stündlich über die Leopoldstraße (ab 0.36 Uhr in Richtung Haidach und ab 1.04 Uhr in Richtung Wilferdinger Höhe).

Internet
bnn.link/3Z3

–Anzeige–

Wamos

Wer gut geht, dem geht's gut.

Leopoldstr. 1, Pforzheim-City

Öffnungszeiten: MO – SA 9.30 – 18.00 Uhr



Viel Glück
im neuen
Jahr!

Sehr verehrte Kundschaft, wir danken Ihnen herzlich für Ihre Treue und Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen ein friedvolles und gesegnetes neues Jahr 2023!